

Man abonniert bei allen Poststellen und Postboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sind immer vom besten Erfolge begleitet und wird die Einschickungsgebühr stets auf das Billigste berechnet.

Berwendbare Beiträge werden dankbar angenommen und angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Ragold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf. im C.A. Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 R.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 122.

Altensteig, Donnerstag den 16. Oktober.

1884.

Uebrigens: die Schullehrer in Humlingen, Bez. Freudenstadt, dem Unterlehrer Säger in Knittlingen; die in Sulzbromm, Bez. Waiblingen, dem Schullehrer Köhner in Walddorf.

Die Kongo-Konferenz.

Bei dem überaus regen Interesse, welches jetzt alle Welt an Westafrika nimmt, ist der Zusammenritt einer Konferenz wegen Regelung der Kongo Angelegenheiten von größter Bedeutung. Der Kongo durchströmt in großem Halbkreis Mittelafrika und mündet an der Westküste mitten zwischen den deutschen Besitzungen Kamerun und Angra Pequena. Stanley hat das Verdienst, zuerst den Lauf des Stromes erschlossen zu haben; er machte zu diesem Zwecke eine jahrelange überaus beschwerliche und gefährvolle Reise quer durch Afrika. Durch seine Schilderungen bewogen, machte sich die europäische Spekulation die reichen und fruchtbaren Gegenden am unteren Kongo zu nütze; Handelsfaktoreien und Ansiedlungen entstanden dort in großer Zahl und daraus entsprang ein förmlich geordnetes Staatswesen, das sogar schon ein stehendes Heer unterhält, um das Eigentum zu schützen und die umwohnenden Negerstämme, soweit dieselben sich feindlich zeigen, in Schach zu halten.

Der Lebensnerv des neuen Staatsgebildes ist natürlich der Kongostrom selbst, der die Verbindung mit dem Meere und dadurch mit dem Weltmarkt ermöglicht. Nun erhoben die Portugiesen, unterstützt von den Engländern Anspruch darauf, Eigentümer des Gebietes am Ausflusse des Kongo zu sein. Wäre dies überaus zweifelhaft und längst verjährte, weil nie ausgeübte Besitzrecht anerkannt, so könnte Portugal sich eine recht ergiebige Einnahmequelle durch Errichtung von Zollschranken schaffen. Dieser Umstand, sowie der andere, daß Frankreich und England lüstern sind, das ganze Gebiet der Kongogesellschaft unter ihre Botmäßigkeit zu bringen, womit natürlich die übrigen Mächte nicht ohne weiteres einverstanden sind, haben den Gedanken nahegelegt, die Rechtsfragen auf einer internationalen Konferenz zu regeln, die demnächst zusammentreten soll.

Ueber die Vorschläge, welche der Konferenz gemacht werden sollen, hat sich Deutschland mit Frankreich bereits geeinigt. In dieser Meldung liegt ein gemaltiger Umschwung der Verhältnisse gekennzeichnet. So sehr sich auch einzelne französische Zeitungen gegen die Thatsache verschließen mögen, sie läßt sich nicht mehr läugnen: In richtiger Würdigung der thatsächlichen Verhältnisse hat das Ministerium Ferry die kühle Zurückhaltung früherer französischer Kabinets Deutschland gegenüber aufgegeben und sich mit der Reichsregierung zu gemeinsamen Handeln bei gemeinsamen Interessen verbunden. Ein anderer wesentlicher Fortschritt gegen früher besteht darin, daß man Fragen von allgemeiner Natur jetzt immer erst auf Konferenzen und Kongressen zu erörtern und zu regeln sucht und nicht gleich mit Kanonen vorgeht. Drittens aber zeigt sich die großartige Entfaltung der deutschen Staatskunst darin, daß Deutschland heute eine Konferenz zusammenruft und darin den Vorsitz führt in einer Sache, die vor zwanzig Jahren noch dem deutschen Gesichtskreis gänzlich entrückt war. Was hatte Deutschland vor zwanzig Jahren in fremden Weltteilen zu suchen? Damals waren die Hamburger und Bremer Kaufleute in überseeischen Ländern nur gebildet.

Indem Deutschland den zwischen Portugal und England geschlossenen Vertrag wegen der Kongowindungen nicht anerkannte, hat es Frankreich, gegen welches in erster Linie die

Spitze jenes Vertrages gerichtet war, den größten Dienst geleistet. Die Vorschläge, welche Deutschland in Gemeinschaft mit Frankreich der Konferenz unterbreiten will, bezwecken die Feststellung der Freiheit des Handels für alle Nationen, in den Stromgebieten der großen Flüsse, welche aus dem Innern Afrikas nach der Westküste dieses Erdteils fließen. Damit ist den Erwerbungen, welche Frankreich in diesen Gebieten gemacht hat oder noch machen will, erst Wert und Bedeutung gesichert. Es ist also in der That ein großes gemeinsames Interesse, durch welches Deutschland und Frankreich zusammengeführt, und zu einem gemeinschaftlichen Auftreten verbunden werden. Das Verdienst der deutschen Staatskunst aber besteht darin, auf die herrenlosen Gebiete eines zukunftsreichen Welttheiles die Hand gelegt zu haben, als es noch Zeit war, und zweitens darin, unbeirrt durch die Abneigung Frankreichs das gemeinsame Interesse zur Erkenntnis gebracht und die Bereitwilligkeit der französischen Regierung bewirkt zu haben, den gemeinsamen Vorteil durch gemeinsames Handeln zur Geltung zu bringen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 15. Okt. Der zu bedauernde steile Abfall des Getreides und die dadurch herbeigeführte Unlohnbarkeit des Anbaus desselben hat doch auch eine gute Seite, indem der Landwirt dadurch angeregt wird, sich nach lohnenderen Verdienst-Quellen umzusehen. Solche werden wirklich vielfach gesucht in der Pflanzung von Krähen, welche in der Tuchfabrikation Verwendung finden; in der Anlage von Weidenkulturen, von Hopfen- und Obstgärten; sodann legt man sich mit großem Eifer auf vermehrte Futterbau (unter Zuhilfenahme des Kunstdüngers); auch dem Anbau von Kartoffeln wird durch Einführung von guten und fruchtbareren Sorten erhöhte Aufmerksamkeit zuteil. Es ist doch recht erfreulich, wenn man hört, dieser hat aus $\frac{1}{2}$ Viertel-Morg. Krähen-Pflanzung 70 M. erlöst; jener aus seinem Obstgute 500 bis 600 Mark; ein anderer aus Hopfen (300 S. Spielberg) 1200 Mark u. s. f. — Mitteltenswert ist es ebenfalls, daß Hr. Traubenwirt Sailer hier von einer verfußweise bezogenen Kartoffelorte (Welforter), von welcher voriges Jahr 7 Pfund geerntet wurden, heuer schon einen Ertrag von 10 Zentnern erzielte. — Angestrichen solcher schönen Erfolge werden immer mehr Landwirte aufgemuntert, sich einer rationelleren Bewirtschaftung ihres Gutes in die Arme zu werfen, was mit Gemuthung zu verzeichnen ist, denn es ist das der anerkanntwerteste Fortschritt. Sollen wir noch bemerken zu sollen, daß die Steuern und Abgaben sich gleich bleiben, ob aus einem Grundstück ein kleiner oder größerer Ertrag erzielt wird; es ist dies gewiß auch ein Umstand, der von Säumnigen beachtet zu werden verdient.

* **Ragold**, 11. Okt. In der Zeit von 8 Tagen der 3. Brandfall im Bezirke! In den ersten 2 Fällen blieb die Entstehungsursache (Brandausbruch immer in der Scheuer) bisher unermittelt, im letzten neuesten Fall (Brand eines ansehnlichen Wohnhauses mit Scheuer unter einem Dach in Walddorf), dagegen wurde ermittelt, daß der 6jährige Sohn des Gebäudebesizers ein Feuerle machen wollte und dabei der mit Stroh angefüllten Futterkammer so nahe kam, daß der etwa 30 Schritte vom Haus mit Mähen beschäftigte Vater nur noch die Aufgabe erfüllen konnte, Feuerlarm zu machen, da er selbst sich hilflos sah, die Lichter-

loh durch das Garbenloch schlagende Flamme zu dämmen. Die rasch zur Stelle gekommene in jüngster Zeit neu organisierte Feuerwehr hat ihre Feuertaxe richtig befaßt, indem sie das in nächster Nähe gelegene Rathaus so beschürzte, daß demselben nicht einmal eine Brandspur anzusehen war. Bei diesem Brand sowohl, wie auch bei dem letzten in Esfringen (wo 3 Häuser und 4 Scheuern verbrannten), welcher Brand sehr gefährdend war, kam je bei der betr. Einwohnerschaft sehr zur Würdigung, daß der Bezirksbeamte, Oberamtmann Güntner, stets mit Nachdruck darauf bedacht war, gute Feuerlöschgerätschaften und richtig disziplinierte Feuerwehren zu schaffen. In Esfringen z. B. hieß es: „Wenn wir die neue Spritze nicht gehabt hätten, läge ein weiteres Häuserviertel in Asche“ und in Walddorf: „Wenn die neue Feuerwehr nicht gewesen, so wäre das Rathaus mitverbrannt.“ Bedauerlicher Weise ist der Gebäudebesitzer in Walddorf mit seinem Mobiliar gar nicht versichert. Derartige Brandfälle dienen in verschiedenen Hinsichten als warnende Exempel.

Calw, 13. Okt. Am letzten Freitag wurde in der Sitzung des Ausschusses des landwirtsch. Bezirksvereins Herr Schull. Alber in Liebelsberg der Septemberpreis, der ihm von Sr. Majestät dem König „für sein erfolgreiches, durch eigenes Beispiel unterstütztes Wirken um Hebung der Landwirtschaft“ gnädigst zuerkannt worden, nebst der silbernen landwirtschaftlichen Verdienstmedaille und einem künstlerisch ausgeführten Diplom durch den Vereinsvorstand Hr. Oberamtmann Florland mit einer die Verdienste des Hrn. Alber hervorhebenden Ansprache feierlich überreicht. Der kleinen Feter wohnte auch Hr. Schultheiß Hanselmann von Liebelsberg und der Gemeinderat an, die durch die Ehre, die ihrem Alber zu Teil geworden, auch das ganze Ort Liebelsberg geehrt fühlten. An die Dankesworte des Hrn. Alber knüpfte Hr. Secr. Horlacher, der in langjährigem Verkehr mit Hrn. Alber am besten die hohe Bedeutung seines Wirkens schätzen gelernt hatte, den Wunsch an, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, sich der Mitwirkung dieses einsichtsvollen Mitarbeiters bei Förderung der Vereinszwecke zu erfreuen. — Sodann wurde vom Ausschuss beschlossen, daß am 8. Novbr. die ordentliche Generalversammlung abgehalten und die im Bezirke vorhandene reine Nachzucht des Allgäuer Stammes vorgeführt werden solle. Für männliche und weibliche Tiere im Alter von $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Jahren werden dann zur Aufmunterung für die reine Züchtung Preise von 10—20 M. und im Gesamtbetrage von 200 M. vergeben werden. Im nächsten Jahr werden diese Jungviehpreise für die Nachzucht von Simmenthaler und verwandten Schlägen zur Verteilung kommen und hofft der Ausschuss mit diesem Vorgehen den Sinn für rationelle Aufzucht, bei der es sich um so große Werte handelt, zu wecken und zu heben.

* Das Calwer Wochenblatt schreibt: Recht unangenehm überrascht wurde dieser Tage eine Hochzeitsgesellschaft in einem unserer Bezirkeorte. Der Wirt hatte zur Erhöhung des Festes Neuen eingethan und hatte bereits alle Hände voll zu thun, jede Minute muß ausgenutzt werden, während er nun einen riesigen Krug vom Keller brachte, ließ er inzwischen einen zweiten voll laufen. Leider erinnerte er sich dessen erst wieder, nachdem er von allen Seiten begehrt, verschiedene Wünsche erfüllt hatte und kam noch eben recht zu konstataren, daß der Krug voll, aber das Faß leer sei.

* In dem Weiler **Londach** (Freudenstadt) wurde in den letzten Tagen die Entdeckung ge-

macht, daß eine nun 41jährige Frauensperson von ihren Angehörigen schon seit einer Reihe von Jahren, wie man sagt, seit der Geburt ihres nun 19 Jahre alten Sohnes, in einem finstern, stallähnlichen Raum auf der Bühne eingesperrt gehalten worden war, wo ihr halbverfaultes Stroh als Lager diente; die Unglückliche soll infolge der ihr zuteil gewordenen Behandlung blödsinnig geworden sein. Der Bruder derselben wurde sofort in Haft genommen; ihre betagte Mutter entging dem gleichen Schicksal nur wegen ihres leidenden Zustandes. Welcher Geist in dieser Familie herrschen muß, beweist am besten, daß nicht einmal der eigene Sohn der Mißhandlungen sich der Mutter annahm, vielmehr noch ihren Peinigern durch seine Angaben hinauszuhelfen suchte.

* Von der Strafkammer zu Rottweil wurde am Samstag der vorm. Rentamtman B. des Grafen von Bissingen-Nippenburg in Schramberg wegen Privatursachensfälschung, Untreue und Unterschlagung von Geldern (im Betrag von 58,000 M.) zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurteilt.

* Leutkirch, 13. Oktober. (Straßenraub.) Gestern Abend wurden dem Kaiser Joseph Schupp von Jany auf dem Fußweg zwischen Unter- und Oberzell von einem unbekanntem Thäter 3400 M., worunter 14 Hundert-Mark-Banknoten, vier Hundert-Mark-Kollen, das Uebrige in 10- und 20-Mk.-Stücken geraubt.

* Heilbronn. Der 38 Jahre alte ledige Tagelöhner Christian Vogelmann aus Gottwollshausen, Gem. Seilenkirch, Oa. Hall, ist in das Arbeitshaus zu Baihingen a. G. eingewiesen und, da es ihm in demselben gar nicht gefiel, anfangs September d. J. wieder aus demselben entwichen. Am 16. Sept. wurde er aufgegriffen und dem K. Oberamt Weinsberg vorgeführt von wo aus seine Wiedereinlieferung in das Arbeitshaus stattfinden sollte. Um diesem Schicksal zu entgehen, beschloß er, den deutschen Kaiser zu beleidigen, gegen welchen er im übrigen nichts einzuwenden hat. Den gefassten Entschluß brachte er gegenüber dem Revisionsassistenten und dem Diener des Oberamts Weinsberg auf der dortigen Kanzlei zur Ausführung. — Vogelmann brachte in der Verhandlung am 13. d. M. vor der Strafkammer hier vor, er wolle eben nicht mehr nach Baihingen, er sei ja recht schlecht, dort aber werde man noch schlechter. Seine Heimatbehörde hat Vogelmanns Vorstrafen zur Vermeidung von Zeit- und Arbeitsaufwand drucken lassen; er hat 89 Vorstrafen erstanden. Vom Gerichtshofe wurde 1 Jahr Gefängnis gegen den Angeklagten erkannt, womit dieser sich recht zufrieden erklärte.

* Nach einer Bekanntmachung des tgl. Oberamts Heilbronn wurden in den Gemeinden dieses Oberamtsbezirks 1421634 Mäuse gefangen und abgeliefert. Die Gesamtkosten betragen M. 16 245. — Unter diesem Betrag ist der auf M. 744. — sich belaufende Aufwand für Phosphorpasten und vergiftete Körner inbegriffen.

Die Zahl der vertilgten Mäuse ist weit größer als oben angegeben, weil die durch Gift getöteten Mäuse nicht abgeliefert wurden, also noch nicht gezählt werden konnten.

* Auf dem Gute Saitheim (Mergentheim) wurde vor einigen Tagen ein für unsere Gegend seltener Vogel, ein europäischer Kranich, erlegt. Derselbe mißt zwischen den beiden Flügelspitzen 1,90 m und vom Schnabel bis zu den Beinen 1,45 m, hat aschgraues Gefieder und einen rotgezeichneten Kopf.

Deutsches Reich.

* Berlin, 13. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ reproduziert einen Auszug aus einem Artikel der „Times“, welcher das Verhältnis Nordschleswigs bespricht und die Klagen der Dänen Nordschleswigs als Schmerz und Leiden für die Ohren Europas bezeichnet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ entwirft demgegenüber ein Bild der Verhältnisse Irlands und sagt: Es gilt heutzutage als ein weiser, sorgfältig beobachteter Grundsatz, sich der Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates zu enthalten. Die „Times“ aber ist seit Jahren bestrebt, Deutschland zu schulmeistern, zu verlegen und ihm in Europa möglichst Feinde zu erwecken. Die deutsche Presse wendete dergleichen Waffen England gegenüber nie an, obgleich die Gelegenheiten nicht fehlen würden, die englische Politik bei der europäischen öffentlichen Meinung zu verlegen oder doch anzuschwärzen. Die nordschleswig'sche Frage werde sich nur mit der Zeit zur Beruhigung beider Nationalitäten lösen lassen. Auf dem weiten Gebiet der englischen Politik existierten viele ähnliche Fragen, deren Lösung durch ausländische Einmischung nicht gefördert wird. Wir könnten in Afrika und anderwärts manche Anknüpfung finden, um an die öffentliche Meinung Europas zu appellieren.

* Berlin, 14. Okt. Für den Zusammentritt der Kongo-Konferenz ist das Ende Oktober oder der Anfang nächsten Monats in Aussicht genommen. Gegenstände der Beratung sollen sein: 1) die Handelsfreiheit im Beken und an den Mündungen des Kongo, 2) die Adaptionierung der Bestimmungen des Wiener Vertrags, betr. die freie Schifffahrt auf internationalen Strömen, auf den Kongo und Niger, 3) die Definition der Formalitäten, welche nötig sind, damit neue Okkupationen an afrikanischen Küsten als effektiv angesehen werden.

— Nach dem „Berl. Tagbl.“ begibt sich der Afrikareisende Gerhard Koblfs in diesen Tagen wiederum im Auftrage der deutschen Regierung nach Afrika zu einem zunächst dreijährigen Aufenthalt und zwar in der Eigenschaft eines deutschen Generalkonsuls. Die Verhandlungen, welche zwischen der deutschen Regierung u. dem berühmten Gelehrten Schweben, waren bereits seit Mai im Gange und seien geheim betrieben worden. Ueber den Ort der Bestim-

mung, wohin Koblfs gehen wird, sei noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

Aus München wird der Dtsch. Z. berichtet: Dem Maler Diefenbach wurde ein polizeiliches Strafmandat auf 10 M. Geldstrafe, bei Uneinbringlichkeit auf 2 Tage Haft lautend, wegen „groben Unfugs“ zugestellt. Der „grobe Unfug“ wird in der von Diefenbach gewählten auffälligen Kleidung (er trägt weißwollene Kleidung wie die Dominikaner und keine Kopf- und Fußbekleidung), gesucht.

* Braunschweig, 11. Okt. Der Herzog ist seit Freitag fieberfrei und sein Puls normal. Das Allgemeinbefinden gibt für jetzt keinen Anlaß zur Annahme besonderer Gefahr.

* Braunschweig, 13. Okt. Die Braunschweigischen Anzeigen melden: Nach gestern hier eingetroffener telegraphischer Nachricht ist im Zustande des Herzogs keine wesentliche Aenderung eingetreten, doch hat sich das Allgemeinbefinden dem Anscheine nach etwas gebessert.

* (Ein Briefwärder.) Aus Meiderich schreibt man der „Düsseld. Ztg.“: Bei der Durchsichtung der Wohnung eines verhafteten Briefträgers fanden sich über 300 Briefe vor, welche derselbe unterschlagen hatte. Dieselben wurden nachträglich den Adressaten zugestellt.

* Der Beichtstuh eines ungeratenen Sohnes hat in Hamburg ein betagtes Ehepaar in den Tod getrieben. Vor einigen Tagen zog man nämlich dort aus den Fluten ein älteres Ehepaar, welches sich auch noch im Tode fest umschlungen hielt. Man erkannte alsbald die Eheleute Pfandleiher Schreiber; dieselben waren aus Gram gemeinsam in den Tod gegangen. Ihr einziger Sohn, ein Studiosus, hatte in leichtfertiger Weise den Wertschrank des Vaters, der fremde Pfänder enthielt, erbrochen und war, da die Sache publik wurde, zu Gefängnisstrafe verurteilt worden. Die Sache hatte selbst das Reichsgericht beschäftigt. Die Eltern nahmen sich den Fall so sehr zu Herzen, daß sie gemeinsam den Tod suchten.

Ausland.

* Der 9. Oktober war ein bedeutungsvolles Datum, denn an jenem Tag wurde vor zehn Jahren zu Bern von den Post-Verwaltungen Europas, der Vereinigten Staaten und Egyptens der erste Postvereins-Vertrag unterzeichnet. Der Weltpost-Verein konnte somit am Donnerstag sein zehnjähriges Jubiläum feiern und in diesen zehn Jahren hat diese außerordentliche Schöpfung hinreichende Beweise ihrer eminenten Lebensfähigkeit gegeben, so daß künftige Geschlechter 1974 das 100jähr. Jubiläum des Weltpost-Vereins feiern werden können.

* Der Wirt Studerus „3. Brütli“ in Frauenfeld befand sich mit seinem 15jährigen Sohne auf der Jagd im Aitholz. Der Sohn lehrte, wie es scheint, ohne daß der Vater etwas davon ahnte, durch den Wald zurück. Plötzlich schlug der Hund an, und Studerus gab nach einer Stelle, an welcher er sich etwas bewegen

Des Weinwirts Töchterlein.

Originalerzählung von Rich. Bachmann.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Unter Beihilfe der stillen, regamen Magd war Leni wieder ins klare Bewußtsein zurückgerufen worden. Als sie die Augen aufgeschlagen und Steffens nicht gewahrend, ängstlich um sich blickte, flüsterte sie leise: „Dem Himmel sei Dank, daß er fort ist.“

Steffens trat näher heran. „D, welches Glück liegt für mich in diesen Worten ausgesprochen, teuerstes Wesen. Euer zärtliches Flüstern befiehlt mich und läßt mich den Ausgang meines guten Sternes hoffen.“ begann der blasse Kaufmann.

„Hinweg, Unheimlicher,“ rief Leni erschreckt und raffte sich empor. „Hinweg, sag' ich Euch, Euer gleißender Blick tötet mich. Ihr treibt ein frevelhaftes Spiel.“ Leni bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und sank erschöpft zurück in die Kissen.

„Sie redet im Fieber“, stieß Steffens verlegen hervor und sah mit lauerndem Blick auf Kathrine, die der Jammer überwältigte. Schmerz erfüllt sagte sie Leni an den Armen und klagend rief sie aus:

„Leni, Leni, mein Kind, wie habe ich um Dich verdient, daß Gott solch schweres Schicksal über uns kommen läßt?“

Leni antwortete nicht. Ihr Busen hob sich in tiefer Erregung und nur ein schmerzliches Stöhnen klang von ihren Lippen.

„Die Enttäuschung hat Leni zu tief erschüttert. Ich will einen Arzt rufen lassen,“ nahm Steffens das Wort und befahl der bestürzten dastehenden Magd sogleich einen ihm befreundeten Arzt herbeizuholen.

„Laß es nur sein,“ rief Leni bestimmt und ihre Gestalt richtete sich stolz empor, daß Frau Kathrine betroffen zurückwich.

„Herr Steffens,“ begann Leni mit zuckenden Mundwinkeln und der Ausdruck ihrer Worte klang so scharf und durchdringend, wie ihr Blick die dunkeln unheimlichen Augen in Steffens' blaßem Gesicht zu durchbohren schien. Sie hielt die Hand auf ihr stark klopfendes Herz:

„Es ist vorüber und ich danke Euch für Eure Besorgnis. — Aber noch ein Wort, Herr Steffens, und Ihr werdet mir hoffentlich eine Antwort, wie ich solche wünschen muß, nicht vorenthalten wollen.“

„D, tausend Dank für Euer Vertrauen, unendlich geliebte Leni. Fraget was Euch beliebt, ich will mein Herz offenbaren und kein Gedanke sei darin verborgen vor dem Weibe, das ich sterblich liebe, und mehr noch als mein eigenes Leben,“ versetzte Steffens geschmeichelt und trat auf Leni zu, ihre Hand zu erfassen. Leni wich zurück und sagte:

„Wenn Ihr mich liebt, so liebt, Herr Steffens, wie Ihr vorgebt, und ich Euch nun sage, von dem Augenblick an, wo Ihr mir das Geständnis macht, daß Martin unschuldig, daß Ihr nur ein verdammenswertes Spiel mit dem Unglücklichen getrieben, um ihn zu vernichten, damit Ihr desto sicherer mich für Euch gewinnen möchtet; wenn ich nun, nach solchem Eurem Zugeständnis Euch meiner Gegenliebe versicherte, und dann erklärte, Euer Weib werden zu wollen, was vermöchtet Ihr auf diese Frage zu antworten?“

Peter Scharffenberg war unbemerkt in das Zimmer getreten und hatte Leni's Worte mit angehört. Herr Steffens sah betroffen zu Boden, dann als er Scharffenberg erblickte, begann er mit erkünsteltem Lächeln:

„Leni, fast könnte die verzehrende Blut meiner Liebe zu Euch mich zum Lügner werden lassen, wie Ihr es wünscht, um mich Eurer Hand zu versichern und somit der glücklichste Mann auf der Erde zu sein.“

Jah, einen Schuß ab. Beim Nachsehen fand er zu seinem unnenbaren Schrecken seinen Sohn sterbend im Gebüsch. Der Schrotschuß hatte denselben ins Gesicht und in die Brust getroffen und fast augenblicklich getödtet.

* (Gegen die Weinschmierer.) Die Regierung des Kantons Freiburg hat eine sehr löbliche Verordnung über den „Kunstwein“ erlassen. Stätten, in denen Wein fabrikt wird, müssen einen Schild mit der Aufschrift „Weinfabrik“ tragen und Fässer, Flaschen und Verkaufsläden mit der Aufschrift „fabrizierter Wein“ bezeichnet werden.

* Neapel, 11. Okt. Von gestern bis heute nachmittag sind 114 Erkrankungen und 47 Todesfälle an der Cholera gemeldet. Die Wiederzunahme wird übermäßigem Genuß von neuem Wein zugeschrieben.

* Das Vorgehen des klerikalen Ministeriums in Belgien auf dem Gebiete der Schule treibt bereits bedenkliche Früchte. In Senzilles (Provinz Namur) ist infolge der Aufhebung der dortigen Töchter Schule durch den Gemeinderat eine Menschenmenge in den Sitzungssaal des Gemeinderats eingedrungen, hat die Gemeinderatsmitglieder daraus vertrieben und thätlich angegriffen. Die Menge drang darauf in das Presbyterium ein und plünderte dasselbe; die Gendarmerie war genötigt, energisch einzuschreiten.

* London, 14. Okt. „Reuter“ meldet aus Hongkong, 13. Okt.: Die Franzosen landeten in Tamsui am 8. Okt., mußten sich aber nach 4stündigem Gefecht zurückziehen; die dort ansässigen Fremden sind in Sicherheit. (Der „Temp“ sagt: Die Affaire von Tamsui, so bedauerlich sie ist, darf nicht übertrieben werden. Bespaß wollte die Torpedos weghaben, welche seine Schiffe belästigten, und zu diesem Zwecke wollte er die Posten am Lande, welche die Torpedos mittelst elektrischer Drähte dirigieren, wegnehmen. Es ist das nicht gelungen, und die Chinesen werden wieder von einem Steg fasseln. Hoffentlich werden einige Tage genügen, um ihnen ihr Hochgefühl auszureiben. — Die zu blockierenden Häfen heißen Tamsui, Taiwanfu und Ta-Kankan (auch Ta-kou).

* Der Dubliner Stadtrat hat beschlossen, sämtliche Straßen in der irischen Hauptstadt, welche englische Namen tragen, umzutauften und mit irischen Namen zu bezeichnen, damit kein Irländer genötigt sei, die Namen der verhaßten englischen Unterdrücker an allen Straßenecken vor sich zu sehen!

* (Aufgepaßt!) In Nordamerika wird aus leichten Holzsorten ein Mehl hergestellt, das sich äußerlich kaum von Weizenmehl unterscheiden läßt und massenhaft unter letzteres gemischt wird.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 14. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 2 M. 20 Pfg. bis 2 M. 50 Pfg. pr.

Ztr. Marktplatz: 2000 Stück Silberkraut à 10 M. bis 15 M. pr. 100 Stück.

Stuttgart, 14. Oktober. (Obstmarkt.) Wilhelmplatz: 7000 Säcke Krostobst zu 5 M. 50 Pfg. bis 5 M. 80 Pfg. pr. Ztr. — Eßlingen, 13. Okt. Preise auf dem Güterbahnhof: würt. Obst 5 M. 50 Pfg., heff. 5 M. pr. Ztr.

* Stuttgart, 13. Okt. (Landesproduktentbörse.) In der abgelaufenen Woche hat der Getreideverkehr sich wieder etwas ruhiger gestaltet und die leztwöchigen Weizenpreise konnten sich nicht überall halten, nachdem New York um die Mitte der Woche wieder nachhaftig zurückgegangen ist. Vielleicht hat auch der eingetretene Regen, welcher in den meisten Gegenden die durch Trockenheit verhinderte Bestellung der Wintersaaten nun ermdglicht, zur Verflauung des Marktes etwas beigetragen. Uebrigens schließt die Woche wieder fester mit etwas besseren Preisen. In Hopfen geht das Geschäft lebhaft und wird seine Ware besser bezahlt. Der heutige Umsatz war nicht unbedeutend und wurden volle Preise erlöst.

Wir notieren per 100 Kilogr.:

Weizen bayer.	18 M.	— bis 18 M.	75
dto. russ. Sax.	17 M.	75 bis 18 M.	—
dto. Affow.	16 M.	50 bis — M.	—
dto. ungar.	19 M.	— bis — M.	—
Kernen	18 M.	75 bis — M.	—
Gerste, ungar.	18 M.	25 bis — M.	—
Haber	12 M.	40 bis 14 M.	—
Hopfen pr. 50 Kilo	110 M.	bis 125 M.	—

* Stuttgart, 13. Okt. (Mehlbörse.) Der Verkehr in Mehl am hies. Plage blieb abermals schwach bei unveränderten Preisen. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 790 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folg. Preisen: per Sack von 100 Kilogramm, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten:

Mehl Nr. 0	30 M.	50 bis 31 M.	—
Nr. 1	28 M.	— bis 30 M.	—
Nr. 2	26 M.	— bis 28 M.	—
Nr. 3	24 M.	— bis 26 M.	—
Nr. 4	19 M.	50 bis 21 M.	50

* (Herbstnachrichten.) Göglingen, 13. Okt. Einige Käufe abgeschlossen zu 120 und 125 M. pr. 3 Hekt. Weist schwarzes Gewächs. — Beigheim, 13. Okt. Lele im Gang. Einige Käufe zu 130, 133 und 150 M. pr. 3 Hekt. — Freudenthal, 13. Okt. Käufe zu 38 und 40 M. pr. 1 Hekt. — Hausen a. d. J., O.A. Bradenheim. Käufe schwarz Gewächs à 120, 125, 130 M., gem. Gew. à 110, 115, 118 M. pr. 3 Hekt. — Nordheim, 11. Okt. Käufe zu 130 und 135 M. pr. 3 Hekt. schwarzrotes Frühlingsgewächs.

* Ulm, 13. Okt. (Tuchmesse.) Der Verkauf auf der heute begonnenen Tuchmesse geht ordentlich; auf derselben sind neuer zum erstenmale auch halbwoollene und baumwollene Stoffe vertreten.

* Heilbronn, 10. Okt. (Ledermarktbericht vom 7. Okt.) Die anhaltend schöne, dem

Trocknen überaus günstige Witterung ließ auch für den Oktobermarkt eine namhafte Zufuhr erwarten. Gute Ware von reeller Bearbeitung und Beschaffenheit war in allen Sorten gesucht und auch entsprechend gut bezahlt, während von mittleren Sorten der Markt überfüllt und das Geschäft ein schleppendes war. Leichtes Wildleder und gut gearbeitetes Schmalleder waren bei hohen Preisen sehr gesucht. Auch Sohlleder bleibt in guter Nachfrage, ohne indessen eine wesentliche Preisveränderung aufzuweisen. Von Zeugleder war wenig am Markte, die hierfür erzielten höchsten Preise bewegten sich zwischen 1,35—1,45 M. per Pfd. Kalbleder verkehrte zu steigenden Preisen und wurde je nach Qualität mit 2,80—3,25 M. willig bezahlt. Schafleder, wovon weiße Ware fast gänzlich fehlte, war nur schwach vertreten. Es wurden verkauft und amtl. verwogen: Sohlleder 20317 Pfd., Wild- und Schmalleder 127360 Pfd., Zeugleder 8628 Pfd., Kalbleder 6238 Pfd., zusammen 162534 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von ca. 261000 M.

Nagold, den 11. Oktober 1884.

Neuer Dinkel	7 —	6 70	6 60
Kernen	9 40	9 17	9 —
Haber	6 50	6 33	6 25
Gerste	—	8 —	—
Bohnen	7 20	7 06	7 —
Weizen	9 30	9 18	9 10

Calw, den 11. Oktbr. 1884.

Dinkel gemischter	6 50	6 31	6 20
Haber alter	8 —	7 85	7 70
„ neuer	6 50	6 23	6 10

Freudenstadt, 11. Oktober 1884.

Weizen	9 50	9 13	8 75
Kernen	9 85	9 53	9 20
Haber	7 20	6 90	6 60
Ackerbohnen	—	7 80	—

Vermischtes.

* Als auf dem Berliner Ordensfeste unter Friedrich Wilhelm IV. der Bischof Graf Koch von einem alten General scherzhaft gefragt wurde, ob er denn wohl gleich einen passenden Text aus der heiligen Schrift finden würde, wenn er jetzt bei Gelegenheit des Ordensfestes eine Predigt zu halten hätte, erwiderte der Gefragte prompt: „O das ist nicht schwer! Ich würde die Worte (Math. 2, 10) wählen: Da sie den Stern sahen, wurden sie hoch erfreut!“

* (Todesanzeige.) Eine Frau kam zu einem Gelegenheitsdichter mit der Bitte, er möge ihr eine rührende Anzeige von dem Tode ihres Mannes, eines Lederhändlers, für die Zeitungen machen, dabei auch zugleich erwähnen, daß sie dessen Geschäft nach wie vor fortsetzen werde. Er erfüllte ihren Wunsch durch folgende Todesanzeige:

„Mein guter Mann verschied im Frieden,
Sanft möge seine Asche ruhn:
Mit Leder handelt' er hienieden,
Wie er, werd' ich es künftig thun!“

Für die Redaktion verantwortlich: B. Riefer, Altensteig.

Allein, könntet Ihr wohl einem so ehrlosen Wicht Euer Herz schenken, der einer solchen Handlung fähig wäre, wie Ihr in einem unglücklichen Wahne für vollendete Thatsache zu halten geneigt scheint?“

„Und Herr Peter Scharffenberg“, fuhr Steffens zu diesem fort, „solltet Ihr aus den Worten Eurer Tochter nicht selbst erkennen können, daß ihr der Sinn berührt wurde von jenem unheilvollen Fremdling, dem Veni ein allzu geneigtes Ohr geschenkt, indes sie mich, der Eure Tochter unendlich liebt, als einen Bösewicht betrachtet, dem sie die Hand zu reichen verspricht, wenn ich mich selbst als ehrlos erklärte.“

„Vater Scharffenberg, kann Veni eine andere Absicht haben, als den Dieb, der mich, der Veni selbst bestohlen, denn für sie ist ja das beraubte Armband bestimmt, — damit er der gerechten Strafe entkommen könnte? Entscheidet selbst, ob ich Euer Haus, wo mir solch ein Schimpf angethan wurde, jemals wieder betreten würde, wenn ich Veni nicht in tiefster Seele liebe, ja ohne sie nicht leben möchte, — nicht leben könnte?“

Peter Scharffenberg reichte Herrn Steffens die rechte Hand: „Ihr seid ein wackeres Herz und von Eurem Edelmann hoffe ich, daß Ihr durch Geheimhaltung der Unbill, die Euch jetzt widerfahren, meinen guten Namen nicht schändet.“

„Und du Veni,“ rief der Alte in größtem Zorne, „sollst wissen, daß dies mein unbegleiteter Wille ist, entweder du wirst das Weib des ehrbaren Herrn Steffens oder — — — du bist mein Kind gewesen und meidest als eine in Sünden Verdorbene das Haus meines Vaters!“

Die Stimme Scharffenbergs erbehte bei den letzten Worten, und als wäre er über sich selbst erschrocken, blickte er schen auf seine Gattin, die sprachlos die Hände rang.

Veni wankte stumm nach einem Sessel, erschöpft sank sie zusammen.

Ihr Auge blieb thränenleer, starr blickte sie vor sich hin. Eine eisige Blässe lagerte sich über ihr Antlitz.

„Vater Scharffenberg“, nahm Steffens befüchtigend das Wort, „ich bitte Euch, überlebt Euch nicht um meinetwillen. Ich bin überzeugt, Veni wird dann, wenn sie gehört, daß der freche Mensch seine Frevelthat vor Gericht bekannt und den verdienten Lohn im Gefängnis erhält, daß sie dann nur noch mit Geröthen an jenen Unheilvollen denken und dankbar meine heute noch verschmähende Liebe lohnen wird. Lassen wir Veni jetzt allein, die plötzliche Aufregung hat das weiche Gemüt zu heftig erschüttert. Die Zeit heilt alle Wunden und ich zweifle nicht an meinem Glück.“

Steffens ergriff den Alten beim Arme und halb widerwillig folgte Peter Scharffenberg dem Kaufherrn hinunter in das Schanzzimmer.

Frau Kathrine weinte leise über das Unglück, welches sie mit ihrem einzigen Kinde erleben mußte. Sie wagte nicht an die Schuld Martins zu glauben, aber sie konnte sich's auch nicht erklären, wie diese Bewicklung gelöst werden sollte, und Steffens seltsames betroffenes Wesen, das ihr mehr einer Werbung um den Vater als der Tochter scheinen wollte, stößte ihr Besorgnis ein. Sie sah sich ratlos in diesen schweren Schicksalschlägen, die unverschuldet über sie heretagebrochen.

Als sie eine Zeitlang allein waren, erhob sich Veni von ihrem Plage; ermüdet von der Last dieses traurigen Ereignisses sank sie zu Füßen ihrer Mutter auf die Knie und barg ihr Angesicht in den mütterlichen Schoß. Frau Kathrine legte ihre Hand auf die Schulter der Tochter.

„Veni,“ sagte sie leis und im traulichen Tone, „wie könntest du nur mit solcher Bestimmtheit den vornehmen Kaufherrn beschuldigen? Und was wolltest du thun, wenn er dir zu Lieb' ein falsches Geständnis gemacht hätte?“

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig Dorf.
Am Montag d. 20. Okt. d. J.
vormittags 10 Uhr
wird das
**Anfbereiten des Lang-
und Scheiterholzes**
in sämtl. Gemeinbewaldungen auf
das Jahr 1885 auf dem Rathaus
verabstreicht.
Gemeinderat.

Altensteig.
Frische Eier
sind wieder eingetroffen bei
Christian Burghard.
**Gutes
Rosenwasser**
empfiehlt
der Obige.

Altensteig.
Auf Martini ist das untere
Logis
in meinem Wohnhause neben Fuhr-
mann Schweizer wieder zu ver-
mieten.
Marie Koller
in Zwerenberg.

Altensteig.
Eine steinerne
Krautstunde
mittlerer Größe wird zu kaufen ge-
sucht. Von wem, sagt
die Expedition.

Altensteig.
Unschlittgrieben
zu Schweine- und Geflügelfutter sehr
geeignet, verkauft das Pfund zu
11 Pfg.
Seifensieder Kaltenbach.

Der seit 18 Jahren
unübertroffen bewährte rheinische
Trauben-Brost-Honig
ist unter Garantie stets ächt zu
haben in Altensteig bei Hrn.
Chr. Burghard.

Konrad Hoffert.
Stammholz-Verkauf.
Am Freitag den 17. Oktober, vorm.
11 Uhr, auf dem Rathaus zu Wildbad
aus Frohnwald, Abt. Baumrith,
Hirschleich, umgefallenes Wälble,
Bleichwald, Lärchengärtele, aus Berg-
wald, Abt. Mergelsberg, Tropfen,
Brandhütte, Schmirweg, ob. Stuh-
berg, Badwald und aus Schindel-
harbt, Abt. Halbe, sowie Scheid-
holz der Guten Agerbach und Aichel-
berg: 9 Laubholzklöße mit 4 und
2373 St. Nadel-, Lang- und Säg-
holz mit 1470 Festm.

Altensteig.
Meine so beliebte tiefschwarze und
leichtfließende
**Chemnitzer Gauzlei-
Tinte,**
sowie
Copir-Tinte,
halte ich angeliebig empfohlen.
W. Rieker.

Simmersfeld.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Kirchweihmontag den 20. Oktbr.
in das Gasthaus zum „Löwen“ hier
freundlichst einzuladen.
Hlob Wurster,
Bauer, Sohn des Philipp Wurster,
Stiftungspflegers hier.
Eva Kern,
Tochter des Griedrich Kern in Weisenfeld.

Altensteig.
Anzeige.
Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß unser Frachtfuhrwerk **jeden
Tag** (ausgenommen Sonntags) zur Bahnstation Nagold fährt.
Frachtgegenstände bitten wir
zur Sommerzeit von abends 7 bis 8 Uhr,
zur Winterzeit von abends 6 bis 7 Uhr,
aufzugeben, wenn solche bestimmt am folgenden Morgen zur Bahn be-
fördert werden sollen.
Achtungsvoll!
Gebrüder Welker.

Gasthaus-Empfehlung.
Dem verehrlichen Publikum, sowie Freun-
den und Bekannten beehre ich mich hiemit an-
zuzeigen, daß ich vom 15. d. Mts. ab meine
bisherige Wirtschaft Querstr. 7 (neben der Po-
lizei) verlasse und das
Gasthaus zum Falken
Christophstraße 24
übernehmen werde.
Indem ich mir erlaube, auf meine gut eingerichteten Zim-
mer zum Logieren aufmerksam zu machen, bemerke, daß ich stets
bemüht sein werde, durch gute Speisen und Getränke meine ver-
ehrten Gäste zufrieden zu stellen und bitte mir das seither be-
wiesene Zutrauen auch fernerhin zu bewahren.
Achtungsvoll!
Stuttgart, 12. Oktbr. 1884.
Carl Ihle.

Nagold.
Mehrfachen Wünschen meiner hiesigen und auswärtigen
verehrten Kundschaft entsprechend, halte ich an hiesigen
Platze beständig und zwar erstmals auf bevorstehende
Herbst- und Winter-Saison ein größeres sortiertes Lager in
= fertiger =
Damen-Confection
als:
**Paletots, Dolmans,
Räder, Umhänge, Mäntel
aller Art,**
und erlaube mir, zu recht zahlreichem Besuch desselben
ergebenst einzuladen.
Kenntnisse der Branche, sowie die direkte Verbindung
mit den leistungsfähigsten Häusern, setzen mich in den
Stand, bei den besten Fabrikaten die **billigsten Preise**
zu berechnen und können kleinere oder besondere Wünsche
jederzeit berücksichtigt werden.
W. Bettler.

(Nr. 1883)
Directe
Post-Dampfschiffahrt
**Hamburg - Havre -
Amerika.**
Nach New-York jeden
Mittwoch u. Sonntag
von Hamburg und
von Havre jeden
Dienstag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Kaufkraft und Ueberfahrts-Verträge bei
Wth. Rieker, Buchdruckerei-
besitzer in Altensteig, und
J. Kaltenbach in Gegenhausen.

Altensteig.
Bei herannahender Verbrauchs-
zeit empfehle
**Rosinen & Zibeben,
Mandeln, Farinzucker,
Gewürze & Rosenwasser**
in den besten Qualitäten
Fr. Flaig,
Conditorei.

Lohnender Verdienst
Solide, tüchtige Agenten eines je-
den Standes werden bei hohem Ver-
dienste für den Vertrieb von ge-
setzlich erlaubten leicht verkäuflichen
Staats- und Prämienloosen ange-
stellt. Franco Offert. an Banthaus
Max Grünwald, Frankfurt a. M.

Altensteig.
Trauer-Papier
in Post-Octav- und Quart-
Format
& **Trauer-Converts**
in der
W. Rieker'schen
Buchdruckerei.
**Leid-Circulaire und
Grabreden**
liefert rasch und billigt in
sanfterer Ausführung
die Obige.

Altensteig.
**Altes Gold und
Silber,**
Münzen, Löffel etc.
kauft stets
Louis Schauble,
Uhrmacher,
Gold- und Silberarbeiter.

Reiszunge
sind vorrätig in
der Druckerei dieses Blattes.
Frankfurter Goldkurs.
vom 13. Oktober 1884.
Dollars in Gold . . . 4 17-21
20-Frankenstücke . M. 16. 16-19
Englische Sovereigns 20. 29-34
Hierzu eine Beilage: Auszug aus dem Eisen-
bahn-Fahrplan für den Winterdienst 1884/85.